Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.40 ℳ, im übrigen Württemberg 1.50 ℳ. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. 88. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

№ 28 Mittwoch, den 4. Februar 1914

Unsere Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Ein Gedenkblatt zu ihrem 25jährigen Bestehen: 8. Februar 1914.

In der Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts trat Deutschland in die Reihe der Kolonialmächte. Die außerordentliche Machtstellung, welche unser geeinigtes Vaterland sich in der Welt durch die glänzenden Siege der deutschen Waffen auf den Schlachtfeldern des Krieges 1870/71 errungen hatte, war der Boden, auf dem das Streben nach Erlangung überseeischen Besitzes erwachsen konnte. Den Weg hierfür wies der Unternehmungsgeist des deutschen Kaufmanns.

Schon längst hatte dieser einen regen Verkehr mit außereuropäischen Ländern unterhalten und namentlich auch an den afrikanischen Küsten in wenig erschlossenen Gebieten festen Fuß gefaßt. Was besonders Ostafrika angeht, so hatte die im April 1884 begründete Gesellschaft für deutsche Kolonisation noch im Laufe des gleichen Jahres an der Küste gegenüber der Insel Sansibar eine Reihe von Erwerbungen gemacht. Für letztere erhielt sie am 27. Februar 1885 auf Verwendung des Alt-Reichskanzlers Fürsten Bismarck einen kaiserlichen Schutzbrief, das heißt, die Gebiete wurden unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt. Auf die nunmehrige „Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft" ging die Ausübung der bisherigen Hoheitsrechte des Sultans, die Verwaltung und die Einziehung der Zölle über. Sie stieß hierbei bald auf Schwierigkeiten, da sie nicht in der Lage war durch Entfaltung genügender Machtmittel den Küstenbewohnern und Arabern Achtung einzuflößen. So kam es, daß nach drei Jahren fortwährender Feindseligkeiten außer den Küstenplätzen Bagamoyo und Daressalam fast nichts mehr in deutscher Gewalt war. Die Araber, die sich in ihrem Haupterwerbszweige, dem Sklavenhandel, durch die deutsche Herrschaft bedroht sahen, waren zur Auflehnung geschritten. Laut ertönte daher der Ruf nach militärischer Hilfe.

Dieses führte zur Schaffung des Stammes der heutigen Kaiserlichen Schutztruppe, der Truppe des Reichskommissars Wissmann: Als deren Stiftungstag ist durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 16. September 1911 der 8. Februar 1889 festgesetzt worden. Die Truppe erhielt zuerst den Namen „Polizeitruppe in Ostafrika", dann „Deutsch-afrikanische Schutztruppe". Im gewöhnlichen Sprachgebrauch hieß sie kurzweg „Wissmanntruppe". Sie zählte an Weißen 25 Offiziere und Ärzte, 63 Deckoffiziere und Unteroffiziere einschließlich Lazarettgehilfen. An Farbigen: 6 Kompanien Sudanesen, 1 Kompanie Sulus, je 100 Mann, ferner 80 Landeseingeborene, Askari genannt, und je eine kleine Abteilung Artilleristen und Schiffsleute; im ganzen 850 Köpfe. In der Hand der tatkräftigen Persönlichkeit Wissmanns, der namentlich auch ein Meister in der Behandlung der Farbigen war, leistete die junge Truppe von Anfang an Vortreffliches. Die heldenmütige Erstürmung von Buschiris Lager, die Einnahme von Saadani und Pangani, der Feldzug gegen Bana Heri, die Unterwerfung des Südens, die Kämpfe am Kilimandscharo im Norden des Schutzgebietes — diese Leistungen legen ein glänzendes Zeugnis ab für die Brauchbarkeit der Truppe. Binnen Jahresfrist war durch blutiges Ringen auf vier Kriegsschauplätzen die Unterwerfung der Kolonie beendet.

Durch Gesetz vom 22. März 1891 wurde die Truppe des Reichskommissars in den Kaiserlichen Dienst übernommen. Hierdurch trat sie als gleichberechtigtes drittes Glied der deutschen Streitmacht neben Heer und Marine. Namentlich das erste Jahrzehnt ihres Bestehens weist eine fast ununterbrochene Reihe von Kämpfen einzelner Abteilungen gegen unbotmäßige und räuberische Eingeborene auf. Aber auch Unternehmungen größeren Umfanges blieben ihr nicht erspart. So als es sich darum handelte, den Aufstand zu unterdrücken, der in den Jahren 1905 und 1906 den dritten Teil des Schutzgebiets zu einer wohlvorbereiteten Empörung aufflammen ließ. Würdig der ruhmreichen Vorkämpfer der Wissmannzeit und der glanzvollen Vorbilder des heimatlichen Heeres, hat bei allen diesen Anlässen die Schutztruppe ihren Mann gestanden und den zähen, verschmitzten Gegner besiegt. Der einzige Rückschlag, den sie erlitt, der Kampf bei Lula in Uhehe am 17. August 1891, ist ein zwar unglücklicher, aber heldenhaft durchgeführter Tag. Noch Jahre hindurch haben die inzwischen längst unterworfenen Wahehe mit Schrecken an das Blutbad zurückgedacht, welches deutsche Waffen unter ihnen an diesem Tage angerichtet hatten.

Aber nicht allein mit ihrem militärischen Tun, sondern auch als Verbreiterin und Trägerin der Kultur hat die Truppe Hervorragendes geleistet. In dieser letzteren Beziehung gerade in der Zeit, in der alles noch im Werden war und nur die kärglichsten Hilfsmittel zur Verfügung standen. Der Bau der Stationen, der Straßen, der Verkehrungen zur Nachrichtenübermittlung, die Anlage von Pflanzungen, das alles ist fast ausschließlich ihr Werk. Als dann geordnete Verhältnisse eintraten, wurde sie von der Verwaltungsarbeit entlastet, so daß sie sich nun ganz dem militärischen Dienst widmen kann. Eine Leistung bedarf noch besonderer Hervorhebung: das herrliche Ergebnis, welches unsere weißen Offiziere und Unteroffiziere bei der Erziehung ihrer farbigen Mannschaften erzielt haben. Als die weitere Anwerbung von Sudanesen unmöglich gemacht wurde, mußte man auf einheimischen Ersatz zurückgreifen. Ganz unbedenklich schien diese Maßnahme nicht. Aber dank der richtigen und namentlich der stets gerechten Behandlung der Leute durch ihre weißen Vorgesetzten haben sich die gehegten Befürchtungen als grundlos erwiesen. Dies zeigte sich in der Haltung der Askari während des Aufstandes 1905/06. Mit Stolz können unsere Kameraden drüben darauf zurückblicken, daß ihre farbigen Untergebenen in der damaligen ernsten Lage nirgends versagt haben.

Wenn man die Geschichte der ostafrikanischen Schutztruppe in den 25 Jahren ihres Bestehens übersieht, so ist es eine Fülle von Arbeit, Kampf und Sieg, Not und Tod, aber auch von Ruhm und Ehren, die sich dem Auge bietet.

Eisenbahn und Post in Württemberg.

Stuttgart. Die Länge der württ. Eisenbahnen betrug im Etatsjahr 1912/13 2098,95 km. Die Zahl der beförderten Personen berechnete sich auf 74 883 200, gegen das Vorjahr mehr 4 372 899 = 6,20 pCt. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr beliefen sich auf 31 649 363 ℳ (5,68 pCt. mehr als im Vorjahr), wovon rund 24,1 Mill. aus dem Binnenverkehr und 7,5 Mill. aus dem Verbandsverkehr herrührten. Mit den Einnahmen aus dem Gepäck- und Hundeverkehr usw. ergibt sich ein Gesamtbetrag von 33 355 824 ℳ (1 813 209 ℳ mehr als im Vj.) Das Gewicht der beförderten Güter belief sich auf 13 950 956 Tonnen (2,00 pCt. mehr), Tonnenkilometer wurden zurückgelegt 1 147 451 680 (3,75 pCt. mehr). Die Einnahmen aus dem Güterverkehr mit 52 832 210 ℳ übersteigen die des Vorjahrs um 1 186 959 Mark = 2,30 pCt. Die Gesamteinnahmen der Staatseisenbahnen betrugen 92 455 932 ℳ (3 086 876 ℳ mehr), die Betriebsausgaben 65 780 308 ℳ (2 718 597 ℳ mehr), der Betriebsüberschuß also 26 675 624 ℳ (gegen den Etatsatz mehr 3 881 247 ℳ und gegen das Vorjahr mehr 368 279 ℳ). Der Reservefonds hatte am Schluß des Etatsjahrs 1912/13 ein Vermögen von 14 044 082 ℳ. Das Gesamtanlagekapital der Bahnen belief sich am 31. März 1913 auf 838 044 049 ℳ (815 733 196 ℳ), und ohne den Aufwand aus Betriebseinnahmen im Jahres-

Fürst Bülows „Deutsche Politik."

Von

Friedr. Noack (Rom.)

(Schluß.) (Nachdr. verb.)

Das Leben des Volkes mit seinen Daseinsbedürfnissen und seinem Schaffensdrang, das ist für Bülow der Mutterboden, auf dem Politik und Wirksamkeit der Regierungen erwachsen soll. Darin liegt einer der wichtigsten Eindrücke der politischen Auffassung des Fürsten, und dieser gesunde, fruchtbare Grundgedanke verleiht seinem System einen echt demokratischen Zug, wie stark er selbst auch die konservative Richtung seiner Politik betonen mag, ohne allerdings konservativer Parteimann sein zu wollen. In Bülow mischen sich die Traditionen des preußischen Militär- und Beamtenadels mit dem freien Selbstgefühl des hanseatischen Bürgers. Er mißt daher auch die innere Politik vielfach mit einem andern Maß als der preußische Konservative.

Der umfangreichere Teil seiner Schrift gilt der inneren Politik. Auch hier polemisiert er nicht, übt aber ungescheut eine großzügige Kritik an unsern Schwächen. Naturgemäß sagt Bülow hier manches, was nicht auf allen Seiten Zustimmung finden wird, aber eine starke Anregung zum Nachdenken findet hier jeder. Auch zur Selbstprüfung; und nach dieser Richtung muß man vor allen Dingen wünschen, daß die Schrift wirken möge. Schon in seiner Ministertätigkeit hat der Fürst die Gabe bewährt, dem Gegner entschieden gegenüberzutreten, ohne jemals zu verletzen. Diese wertvolle Fähigkeit des Fortiter in re, suaviter in modo tritt uns auch in jedem Urteil über Angelegenheiten der inneren Politik entgegen und wirkt wohltuend versöhnlich. Ein reines Wohlwollen für seine Mitbürger — er gebraucht dies letztere Wort gern — und ein glühendes Vaterlandsgefühl klingen aus seinen Sätzen herzlich ermutigend auch da hindurch, wo er ernsten Tadel nicht spart, und der Tadel gewinnt durch jene Beimischung erst recht an Gewicht. Die Abschnitte, in denen Bülow seine Wirtschaftspolitik, den Zolltarif von 1902 und seine Ostmarkenpolitik eingehend begründet, werden vielleicht auch heute noch, obwohl zum Teil der Erfolg schon dafür spricht, seine Gegner nicht völlig entwaffnen, aber auch diese können unmöglich taub bleiben gegen die ethischen Beweggründe und gegen das starke Nationalgefühl, das sich gerade in der Behandlung der Ostmarkenfrage zu einer schönen deutschen Begeisterung erhebt. Selbst die Sozialdemokratie, gegen die Fürst Bülow entschlossenen Kampf will, bis sie niedergerungen oder eine andre geworden ist, wird ehrlicherweise diesem Gegner die Anerkennung nicht versagen können, daß er von aufrichtigem Wohlwollen für die lohnarbeitenden Mitbürger, für den Teil des deutschen Volkes erfüllt, den die sozialdemokratische Partei mit trügerischen Zukunftshoffnungen ausschließlich an ihre Fahnen zu fesseln bemüht ist. Es würde gewiß um die soziale Lage und den inneren Frieden im Reich und in Preußen besser stehen, wenn alle Angehörigen der leitenden Klassen von dem Geist erfüllt wären, den Bülow in den Sätzen ausspricht: „Wir müssen unbeirrt um die Seele unserer Arbeiter ringen", wir dürfen den Haß der Sozialdemokratie gegen die besitzenden Klassen nicht mit Haß erwidern, „wir ehren auch im Arbeiter Gottes Angesicht." Bülow sieht in der sozialdemokratischen Partei die Antithese des preußischen Staates, und schon darum schließt er eine Versöhnung mit ihr aus, weil ihm die preußische Eigenart die staatsbildende Kraft, das Rückgrat des staatlichen Lebens in Deutschland ist, welches nicht gebrochen werden darf. Wer wie der Fürst das Wohl der Gesamtnation als das höchste Ziel der Politik betrachtet, der muß allerdings reaktionäre Strömungen ebenso verabscheuen wie revolutionäre. Darum geht er auch aufs strengste mit dem Sondergeist, mit den partikularistischen Neigungen ins Gericht, die den nationalen Gedanken zu überwuchern drohen. Der Erbfehler des Partikularismus ist ihm der gefährlichste Feind unserer nationalen Zukunft, mag er sich in Stammeszwietracht äußern oder im Bekenntnishader, im Kastengeist, Standesdünkel, Klassenhaß oder Bureaukratismus. Gegen diese Auswüchse des Sondergeistes, mögen sie im Norden oder Süden wuchern, erhebt er mit ernstem Nachdruck seine Stimme und bekämpft ihn auch als den Quell unsrer Parteizerrissenheit. Mit einem feinen Verständnis für Volkspsychologie weist er den kleinlichen Parteigeist als den schwachen Punkt im deutschen politischen Wesen nach, der uns zu unserm eignen schweren Schaden hinter die meisten großen Nationen stellt, und verlangt, daß sich das deutsche Volk einen kräftigen Gemeinsinn erwerbe, der über das Kleinliche, Trennende hinwegsieht und nur auf das große Gemeinsame zustrebt, der mit einem Wort das Vaterland über die Partei stellt. Vielleicht sieht Bülow etwas zu schwarz, wenn er fürchtet, das deutsche Volk müsse noch bittere Erfahrungen am eignen Leibe machen, bis es den ihm fehlenden politischen Sinn erwerbe. Er läßt sich wohl auch durch die parlamentarische Gewöhnung erlangen, die bei uns noch nicht alt ist, und durch den erzieherischen Einfluß einer starken Führung in der Regierung, wie sie Bülow dem deutschen Volke wünscht, einer Regierung, die eine lebendige nationale Politik treibt, „eine Politik, die den zahlreichen und immer zahlreicher werdenden Mittelstand anzieht, erhält und stärkt, die ohne bureaukratische Voreingenommenheit dem Talent auch im Staatsleben freie Bahn schafft, eine Politik, die an die besten nationalen Empfindungen appelliert", die den geistig regsamen Teil des Volkes und den Liberalismus nicht abstößt.

Es ist nicht möglich, auch nur die Kernpunkte der Staatsweisheit, die der vierte Reichskanzler in seiner Schrift niedergelegt hat, hier auf engem Raume alle zu würdigen; noch weniger ist es möglich durch einen Auszug Ersatz zu bieten für die Lektüre der Schrift selbst. Bülows „Deutsche Politik" muß vielmehr in alle Hände kommen und gelesen, bedacht und wiedergelesen werden; so kann der erfahrene Staatsmann zum Praeceptor Germaniae auf dem Gebiet werden, wo es uns Deutschen am meisten fehlt. Nicht alle werden wohl den gleichen Nutzen daraus ziehen, aber eins können wir alle aus dem ehrlich und warmherzig geschriebenen Werke lernen: daß es keinen berechtigteren Weg gibt, sich über die Mitmenschen zu erheben, als indem man ihnen dient.

durchschnitt auf 796 904 008 ℳ. Durch den reinen Betriebsüberschuß verzinste es sich zu 3.5 pCt. Der Betriebsüberschuß überstiegt den Zinsenbedarf (21 386 674 ℳ) aus der ungeteilten Eisenbahnschuld (585 122 185 ℳ) um 5 288 950 ℳ. Am 1. April 1913 betrug die Eisenbahnschuld 597 651 088 ℳ.

Die Bodenseedampfschiffahrt beförderte 475 245 Personen (41 831 weniger als im Vorjahr) und 128 139 Tonnen Güter (10 020 Tonnen weniger als i. Vj.) Die Einnahmen betrugen 539 069 ℳ, die Ausgaben 434 810 ℳ, der Ueberschuß 104 259 ℳ, das Anlagekapital 2 548 398 ℳ.

Bei der Post- und Telegraphenverwaltung bestanden am 31. Dezember 1912 1195 Post- und 2263 Telegraphenanstalten. An das Fernsprechnetz waren 1096 Orte mit Fernsprechstellen und 1066 weitere Orte mit öffentlichen Sprechstellen angeschlossen. Fernsprechteilnehmer waren es 80 604 (2245 mehr als i. Vj.) Die Zahl der staatlichen Kraftwagenlinien hat sich von 2 auf 8 erhöht, die der privaten (mit Postbeförderung) von 25 auf 35. Die Gesamtzahl der Postversendungsgegenstände betrug rund 485 Mill. Stück (27 Mill. mehr als i. Vj.), der Gesamtwertbetrag der vermittelten Wert- und Geldsendungen usw. 2 682 376 324 ℳ (rd. 184 Mill. mehr). Im Postscheckverkehr ergab sich ein Gesamtumsatz von 1 856 724 884 ℳ (291 Mill. mehr), die Zahl der Postscheckkonten ist von 3771 auf 4319 gestiegen. Von der Post wurden 967 978 Personen befördert, davon 172 781 mit staatlichen, 391 345 mit privaten Kraftwagen. Telegramme wurden 2 308 279 befördert, Telephongespräche 65 362 017 vermittelt. Die Gesamteinnahme der Posten und Telegraphen erreichte 30 361 320 ℳ (1 114 320 ℳ mehr als der Etatsatz und 1 641 396 ℳ mehr als im Vj.), die Ausgaben betrugen 21 783 139 ℳ (340 911 ℳ mehr als der Etatsatz und 793 724 ℳ mehr als im Vj.), so daß sich ein Betriebsüberschuß von 8 578 181 ℳ (773 409 ℳ mehr gegen den Etat und 847 672 ℳ mehr gegen das Vj.) ergab. Das Anlagekapital der Post- und Telegraphenverwaltung berechnete sich am 31. März 1913 auf 53 478 171 ℳ.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 4. Februar 1914

* **Opferwillige Kameradschaft.** Das Präsidium des Württembergischen Kriegerbundes hat zur Linderung der Not der durch die Sturmflut an der Ostsee heimgesuchten Kameraden 150 Mark bewilligt.

(3. Bericht). **Die Friedensgesellschaft** hier veranstaltete vergangenen Sonntag einen Vortragsabend, in welchem Herr Oberpostsekretär Rühle aus Stuttgart über Patriotismus und Friedensbewegung sprach. Der Redner erbrachte in fließendem Vortrag den Beweis, daß die Bestrebungen der Friedensgesellschaften einzig und allein der Vaterlandsliebe entspringen und andersgeartete Deutungen nur infolge ungenügender Kenntnis von Zweck und Ziel der Friedensbewegung überhaupt entstehen können. Die dem Vortrag sich anschließende Diskussion gestaltete sich ebenfalls sehr anregend und es ist daher umsomehr zu bedauern, daß der Abend nicht besser besucht war; anderweitige Veranstaltungen und etwas verspätete Veröffentlichung mögen hiezu beigetragen haben, da den in früheren Jahren gehaltenen Vorträge immer lebhaftes Interesse entgegengebracht wurde.

r **Die Sicherheit auf der württembergischen Bahn.** Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der Unfälle beim Eisenbahnbetrieb auf deutschen Eisenbahnen (ausschließlich Bayerns) im Monat November 1913 nehmen unter 32 Verwaltungen die württ. Staatseisenbahnen die 26. Stelle ein; 25 Verwaltungen hatten verhältnismäßig mehr und nur 6 Verwaltungen weniger Unfälle.

kos. **Das Beschneiden lebender Hecken und der Vogelschutz.** Ein für alle Landwirte und Gartenbesitzer wichtiges Rundschreiben hat der Landrat des Kreises Limburg, Büchting, an die Bürgermeister seines Kreises gerichtet. Das Schreiben empfiehlt, alle lebenden Hecken im Laufe des Winters beschneiden zu lassen. Der Sommer ist ist hierzu aus verschiedenen Gründen ungeeignet, sowohl in Rücksicht auf die Heckenpflanzen als in Rücksicht auf den Vogelschutz. Im Winter, wo die Pflanzen entblättert sind, können Lücken in den Hecken leicht gefunden und durch Nachpflanzung rechtzeitig ausgebessert werden. Bei dem Heckenschnitt im Sommer aber werden zahlreiche Nester nützlicher Vögel vernichtet oder doch durch Freistellung gestört. Hierdurch werden die Vögel veranlaßt, ihre Gelege zu verlassen oder die jungen Vögel fallen, soweit sie nicht sonst zu Grunde gehen, jeglicher Nachstellung anheim. Der Sommerschnitt der Hecken ist nur Gewohnheit; sachlich aber in keiner Weise gerechtfertigt. Außerdem stehen im Winter mehr Arbeitskräfte zur Verfügung, im Sommer fehlt es an solchen überall. Es ist vor allem aber auch im Interesse des Vogelschutzes diese Anregung zu befolgen.

---

o **Waldorf,** 3. Febr. Am 31. Dez. wurde hier Herr Oberamtspflegeassistent L. Rentschler zum Ortsvorsteher der Gemeinde Waldorf gewählt. Heute erfolgte die feierliche Amtseinsetzung durch Herrn Oberamtmann Kommerell. Eine stattliche Versammlung hatte sich dazu eingefunden. Bei dem sich anschließenden Festessen im „Rappen" toastierte Herr Oberamtmann Kommerell auf S. M. den König. Herr Gemeindepfleger Walz gedachte in anerkennenden Worten des aus dem Amte geschiedenen seitherigen Ortsvorstehers und wünschte dem neuen Herrn Schultheiß alles Gute. In längerer Rede wies Herr Pfarrer Haller auf die Bedeutung des heutigen Tages für die hiesige Gemeinde hin. Sodann gab er der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Gemeinde unter Leitung des neuen Herrn Schultheißen wachsen, blühen und gedeihen möge. Zum Schluß sprach Herr Schultheiß Rentschler den HH. Vorrednern den Dank aus für ihre freundlichen Wünsche. Mögen alle die Hoffnungen, die sich an den heutigen Tag knüpfen, in reichem Maße in Erfüllung gehen zum Heil unserer Gemeinde.

o **Waldorf,** 3. Febr. Heute starb hier der Veteran Konrad Schuler. Die Zahl der Kämpfer von 1870 wird leider immer kleiner. Halten wir umsomehr die in Ehren, die noch unter uns weilen.

Wart, 3. Februar. (Korr.) Am Montag fand im Gasthaus zum Adler die Generalversammlung verbunden mit der Feier des Geburtsfestes Sr. M. des Kaisers des hiesigen Kriegervereins statt. Die Mitgliederzahl weist zur Zeit 36 aktive und 11 passive Mitglieder auf. Der Stand der Kasse ist gut. Bei den Wahlen wurde der Vorstand wieder-, als Schriftführer wurde Hauptlehrer Kehrer neugewählt. In den Ausschuß wurde Herr Forstwart Allgayer berufen. Hierauf sprach der neugewählte Schriftführer über die Friedenspolitik unseres Kaisers und brachte ein dreifaches Hurra auf ihn aus. Die Veranstaltung nahm einen harmonischen Verlauf.

Landesnachrichten.

Vom Landtag.

p **Stuttgart,** 3. Febr. In ihrer heutigen Nachmittagssitzung führte die Zweite Kammer endlich die Beratung der Eisenbahneingaben zu Ende. Obwohl am Schluß der letzten Sitzung 8 Redner noch gemeldet waren, kam heute beinahe die doppelte Zahl von Rednern zum Wort. Für die Bahnlinie Oberlenningen—Ulm trat der Abgeordnete Maier (N.) ein; auch der Abg. Seifried (BK.), der namens seiner Fraktion erklärte, daß sie sich mit den Rüblingschen Vorschlägen einer Tariferhöhung für die Nebenbahnen nicht einverstanden erklären könne, verwendete sich für dieses Projekt. Der Abg. Dr. Rübling beantragte schließlich auch für die Bahn Oberlenningen—Ulm Berücksichtigung. Der Umbau der Zahnradbahn Honau—Lichtenstein fand in dem Abg. Scheef (B.) einen Fürsprecher. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker erklärte, wenn das Haus der Regierung die Einbringung einer Denkschrift anrate, so sei sowohl eine Berücksichtigung der Hauptbahn über die Schwäbische Alb als auch einer der Nebenbahnen zurzeit ausgeschlossen. Die Regierung werde in $2^1/_2$—3 Jahren diese Denkschrift einbringen, worauf der Landtag sich grundsätzlich endgültig entscheiden könne. Abg. Heymann (S.) versprach sich von der Einbringung der Denkschrift nicht viel; sie bedeute nur eine Verschleppung der Entscheidung. Bei dem Umbau der Zahnradstrecke Honau-Lichtenstein handle es sich nicht um eine neue Bahnlinie, sondern um eine Verbesserung. Abg. Wieland (N.) verlangte von der Regierung eine offene und klare Aeußerung ob die Zahnradstrecke notwendigerweise umgebaut werden müsse oder nicht. Für die Fortführung der Erms-talbahn Urach—Münsingen trat noch der Abg. Böhm (N.) sehr lebhaft ein. Abg. Rübling (B.K.) wollte auf die Denkschrift nicht verzichten, verlangte aber eine Abstimmung über alle 3 Bahnprojekte. Vizepräsident Dr. v. Kiene betonte die Notwendigkeit einer kürzeren Linie von der Mitte des Landes nach Oberschwaben, da die jetzige Albüberschienung mangelhaft sei und Oberschwaben nicht befriedige. Nach weiteren Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Präsidenten v. Stieles wurde nach einer kleinen Debatte über die Tariferhöhung und nach einem Schlußwort des Berichterstatters Locher, der die ihm von dem Abgeordneten Bräuchle unterstellten Aeußerungen wegen der Urachter Raubritter zurückwies, zur Abstimmung geschritten. Der Antrag Wieland mit 2 von Vizepräsident Dr. v. Kiene beantragten Einschaltungen wurde in folgender Fassung gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und des Abg. Bräuchle, der übrigens seinen auf Berücksichtigung der Hauptbahn Urach—Münsingen lautenden Antrag zurückgezogen hatte, angenommen: „Die Staatsregierung zu ersuchen, in möglichster Bälde eine Denkschrift über die Frage der Erbauung einer weiteren Eisenbahn über die Alb oder Aenderung einer bestehenden Linie vorzulegen und dabei zu prüfen, ob und in welcher Weise mit einer solchen Bahn eine Entlastung der Hauptbahn sowie eine zweckmäßige Verbindung nach dem Oberland erreicht werden kann." Mit demselben Stimmenverhältnis wurde ein Antrag Eisele (V.), für den Fall der Annahme des Antrags Wieland sämtliche Eingaben für erledigt zu erklären, angenommen. Das Haus erledigte dann noch eine Eingabe der Gemeinde Lustnau wegen einer Güterstelle, für die der Ausschuß Erwägung beantragt hatte.

Die neue Wegordnung

ist ein solch umfangreicher Gesetzentwurf, daß sein Druck mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird. In der Hauptsache handelt es sich um den Entwurf, den schon Minister v. Pischeck seit Jahren „fertig in seiner Schublade liegen" hatte und der nur wegen Mangel an Mittel immer wieder zurückgestellt wurde; erstmals wurde eine Aenderung der Wegordnung schon im Jahre 1845 zugesagt. Der Schwerpunkt des Entwurfs liegt in der rechtlichen Richtung, insofern er das auf über ein Jahrhundert zurückgehende Recht zusammenfaßt und wo nötig den heutigen Verhältnissen entsprechend neuregelt; so findet auch der Autoverkehr die gebührende Berücksichtigung. Nach der finanziellen Seite wird der Entwurf die vielfachen Hoffnungen auf eine allgemeine, große Entlastung der Gemeinden von den Straßenbaukosten nicht erfüllen. Der Staat wird sich zwar erheblich mehr wie bisher an der Straßenbaulast beteiligen, so durch weitere Ausdehnung des Straßennetzes; sonst aber werden hauptsächlich nur überlastete Gemeinden eine größere Erleichterung dadurch erfahren, daß die Wegelasten nach Maßgabe der Tragfähigkeit der Schultern gerechter zwischen Staat, Amtskörperschaft und Gemeinden verteilt werden.

r **Stuttgart,** 2. Februar. Der württ. Präzeptoren- und Reallehrerverein hielt gestern unter dem Vorsitz von Präzeptor Bazlen seine 16. Jahresversammlung im Vortragssaal des Landesgewerbemuseums hier ab. Reallehrer Wolfart sprach über Arbeitsschulen und Schularbeit. Eine kleine Ausstellung von Schülerarbeiten veranschaulichte die Ausführungen des Redners. Der Vorsitzende gedachte sodann in einem warmen Nachruf des vor wenigen Tagen gestorbenen langjährigen verdienten Rechners des Vereins, Oberlehrers Weidler. Der Mitgliederstand hat die Zahl 400 überschritten. Auch im abgelaufenen Jahr hat der Verein den Standesgenossen mancherlei Gelegenheit zur Weiterbildung vermittelt und war auch bemüht, den Präzeptoren und Reallehrern den Zugang zur 2. Klasse zu ermöglichen. Bezüglich der Abtrennung der Vorklasse von der Hauptanstalt und ihrer Angliederung an die Elementarschule wurden Schritte unternommen, in der Richtung, daß der Zeitpunkt der Loslösung möglichst weit hinausgerückt wurde, um den Elementarlehrern die Vorrückungsmöglichkeit nicht abzuschneiden. Eine Abtrennung ist, bis jetzt wenigstens, nicht erfolgt. Den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern wurde der Dank für ihre Mühewaltung ausgesprochen.

r **Stuttgart,** 3. Febr. (Wie's gemacht wird.) Die Art, wie von gewisser Seite Nachrichten verbreitet werden, dafür ist der Fall Longfield-Wolf ein lehrreiches Beispiel. Heute werden nämlich die gestern vom Stuttgarter Neuen Tagblatt veröffentlichten Mitteilungen über die Vorgeschichte der Ehe Longfield-Wolfs an die gesamte deutsche Presse weitergegeben und als Quelle ist — der „Berl. Lokalanzeiger" bezeichnet, als ob just der Berl. Lokalanz. nötig gewesen wäre, um in Stuttgart Nachforschungen über das Geheimnis anzustreben. Tatsächlich ist dem Berliner Blatt offenbar von seinem Stuttgarter Mitarbeiter der Text des Stuttgarter Neuen Tagblatts nahezu wortgetreu übermittelt worden, ohne daß man das Selbstverständliche für notwendig gehalten hätte, auch anzugeben, wie man zu seiner Weisheit gekommen ist. (Das ist in der Presse auch sonst so; immer der Größere meint den Kleineren ohne Quellenangabe benützen zu dürfen. Gegenwärtiges ist natürlich ausgenommen. D. R.)

p **Stuttgart,** 2. Febr. Die Hauptversammlung des Württ. Obstbauvereins wurde heute im Bürgermuseum hier gehalten, nachdem zuvor eine Zusammenkunft der Vertrauensmänner des Vereins stattgefunden hatte. Vereinssekretär Schaal gab ein Referat über das Ausstellungswesen, wobei mitgeteilt wurde, daß verschiedene Vorschläge über Obstbauausstellungen als Flugblatt zum nächsten Obstbautag herausgegeben werden. Auch soll für die von den Ortsvereinen veranstaltete Obstschauen ein Programm beigefügt werden. Der Anregung der Verleihung von Staatsmedaillen auch für die Bezirksausstellungen trat Regierungsdirektor v. Sting mit dem Hinweis entgegen, daß dadurch der Wert der Staatsmedaillen herabgedrückt werde. Es empfehle sich deshalb die Staatsmedaillen nur für Landesausstellungen zu verleihen. Weiter teilte Regierungsdirektor v. Sting auf eine Anfrage mit, daß das Ministerium die Vorschläge der Zentralstelle betr. Hebung der Verhältnisse der Obstbaumwarte einer Prüfung unterziehe, deren Resultat demnächst dem Obstbauverein mitgeteilt werde. Universitätsgarteninspektor Schelle-Tübingen regte zur weiteren Förderung des Obstbaus die Ausarbeitung einer Denkschrift über die Bereitstellung weiterer staatlicher Mittel an; auch empfahl er die Errichtung einer Obstbauschule und einer Obstbauversuchsanstalt.

p **Stuttgart,** 3. Febr. Zum Fall Griesinger verlautet noch, daß der Steckbrief gegen den Dragonerobersleutnant a. D. Walter Griesinger bestehen bleibt. Für die Gläubiger sind die Aussichten sehr trüb. Mehrere Hypothekengläubiger, die bei der Zwangsversteigerung der Griesingerschen Grundstücke in Landau mit großen Beträgen durchfielen, wollen angeblich gegen den amtlichen Taxator Schadensersatzklage anstrengen.

Tübingen, 2. Febr. Die Stelle eines Universitätsamtmanns ist dem Polizeiamtmann Knapp übertragen worden.

r **Rottweil,** 3. Febr. (Aus dem Parteileben.) Am Sonntag wurde hier nach einem Vortrag des Parteisekretärs Staudenmayer ein Ortsverein der Fortschrittlichen Volkspartei gegründet.

Bietigheim, 2. Febr. Die Gemeindevertretung von Bietigheim hat an Regierung und Landstände die Bitte gerichtet, gleichzeitig mit Fortführung des Großschiffahrtskanals über Heilbronn hinaus auch den Stichkanal nach Bietigheim auszuführen. Was Frankreich hat, das Elsaß und ein Teil des nördlichen Deutschland, will Württemberg auch haben: billig liefernde Wasserstraßen. Württemberg hat noch keine einzige moderne Großschiffahrtsstraße. Möge man den Anfang machen mit den zwei großen benachbarten Wasserläufen Neckar und Enz.

r **Heilbronn,** 2. Febr. (Zum Fall Wagner.) Der Tagesordnung zu der am Mittwoch beginnenden Schwurgerichtsperiode ist, wie gemeldet, von amtlicher Seite eine Bemerkung angehängt, wonach über den Fall Wagner noch vor Beginn der Schwurgerichtssitzungen entschieden werde. Der Gang der Dinge ist nach der Heilbr. Ztg. so: Die von der psychiatrischen Klinik in Tübingen ausgestellten Gutachten sind in den letzten Tagen von der Staatsanwaltschaft geprüft worden. Die Staatsanwaltschaft hat auf Grund des Ergebnisses beim Landgericht den Antrag entweder auf Eröffnung des Hauptverfahrens oder auf

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Einstellung des Verfahrens zu stellen. Das Landgericht entscheidet dann, und zwar ist im Falle Wagner die Entscheidung heute oder morgen zu erwarten. Es läßt sich aber, wie wir hören, aus dem Anhang in der Tagesordnung der Schluß ziehen, daß ein Antrag auf Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Wagner wahrscheinlich nicht erfolgen wird. In diesem Falle würde Wagner dauernd in einer Heilanstalt für Geisteskranke interniert. (Bestätigung bleibt natürlich abzuwarten.)

Heilbronn, 4. Febr. (Tel.) Hauptlehrer Wagner ist infolge Beschlusses der Strafkammer im Einverständnis mit der kgl. Staatsanwaltschaft außer Verfolgung gesetzt und in eine Irrenanstalt übergeführt worden.

r **Friedrichshafen,** 3. Febr. (Schmugglerbande). In Konstanz sind mehrere Saccharinschmuggler verhaftet worden, darunter der frühere Kriminalschutzmann Kupferschmied. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Kupferschmied gilt als der Führer einer weitverzweigten Süßstoffschmugglerbande. Er war zuletzt auf dem Konstanzer Detektivbureau, und im Konstanzer und im Mannheimer Polizeidienst gestanden.

Gerichtssaal.

Blutuntersuchungen bei Angeklagten.

Stuttgart, 1. Febr. Der gestern vor dem hiesigen Schwurgericht beendete Prozeß gegen den Taglöhner Emil Schmid von Metzingen wegen Ermordung seiner Frau hat ein besonderes Interesse dadurch gewonnen, daß dabei — soviel wir wissen, zum erstenmal vor württ. Gerichten — das neue Verfahren der Blutuntersuchung zum Zwecke der Feststellung einer etwaigen geistigen Erkrankung des Angeklagten zur Anwendung kam. Wie sich der Sachverständige Sanitätsrat Dr. Fauser ausließ, haben diese Untersuchungen den sicheren Beweis geliefert, daß in den Organen, die für die Entwicklung gewisser seelischer Zustände in Frage kommen, sich bei Schmid Stoffe vorfanden, die eine geistige Störung hervorrufen. Es wurden die Symptome krankhafter Wahnideen bei Schmid festgestellt und von dem Sachverständigen die Ansicht vertreten, daß Schmid bei Ausführung der Tat sehr wahrscheinlich geisteskrank im Sinne des § 51 des St.-G.-B. war. Dieser Ansicht schlossen sich auch die anderen Sachverständigen in mehr oder weniger bedingter Weise an. Der Staatsanwalt hatte trotzdem die Schuldfrage auf Mord erstellt, die jedoch von den Geschworenen verneint und so Schmid des Totschlags, des Diebstahls und der Unterschlagung für schuldig erklärt wurde. Schmid ward zu 10 Jahren 7 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Straßburg, 3. Februar. Der 34jährige Maurer Schambert stand vor der hiesigen Strafkammer wegen aufrührerischen Verhaltens während der Vorgänge in Zabern. Das Gericht stellte aber nur groben Unfug fest. Wegen der vielen Vorstrafen des Angeklagten erkannte es aber auf 4 Wochen Gefängnis.

r **Berlin,** 3. Febr. In dem Prozeß gegen den Korvettenkapitän a. D. Rüdiger Freiherr von der Goltz wurde heute nachmittag der Angeklagte der Anstiftung zum Vergehen gegen § 93 des Militärstrafgesetzbuches (diplomatische Spionage) für schuldig befunden und zu drei Monaten Festungshaft unter Anrechnung von 1 Monat der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt. Ein Vergehen gegen § 2 des Gesetzes betr. den Verrat militärischer Geheimnisse (Spionagegesetz) hielt das Gericht nicht für festgestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Febr. Präs. Dr. Kämpf gedenkt des Unglücks auf der Grube Achenbach und des Schiffsunglücks an der englischen Küste, der großen Leistungen der deutschen Technik, sowie der Vollendung der Tanganjika-Bahn. Erledigt werden kurze Anfragen. Zur Beratung des Etats des Innern sprechen Abg. Noske (S.) welcher für die Fischerei eintritt, Abg. Schwabach (Ntl.) teilt mit, daß die Mittel für die Geschädigten der Sturmflut nicht reichen und der Etatstitel erhöht werden müsse. Abg. v. Böhlendorff-Kölpin (Kons.), Abg. Dr. Struve (F.Vp.), Abg. Frh. v. Richthofen (Ntl.) und Direktor v. Jonquières sprechen für die Förderung der Fischerei, worauf der Titel bewilligt wird. Abg. Gräfe (Kons.) wünscht neue Verträge für die Reedereien, Abg. Peirotes (Soz.) wünscht beim Titel Reblaus verschiedene Maßnahmen für Elsaß-Lothringen und am Rhein. Mitgeteilt wird, daß ein neues Reblausgesetz im Bundesrat vorliegt. Abg. Haegy (Els.) will Versuche gemacht haben mit den amerikanischen Reben. Abg. Becker (Hessen, Hosp. d. Natl.) erklärt, daß die Winzer seines Wahlkreises unbedingt an der Bekämpfung der Reblaus gemäß dem Gesetze festhalten wollen. — Weiterberatung Mittwoch 1 Uhr. Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts.

r **Berlin,** 3. Febr. Zur reichsländischen Statthalterfrage schreibt die Neue Politische Korresp.: Als besonders aussichtsvoll wird der Name eines Mannes genannt, der sich in der preußischen Politik als aktiver Staatsminister hervorragend und erfolgreich betätigt hat und im Westen großes Ansehen und Vertrauen genießt.

r **Offenburg,** 3. Febr. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Offenburg-Kehl für den Abgeordneten Kölsch, dessen Wahl für ungültig erklärt worden war, erhielten Stimmen: Kölsch (Ntl.) 9616, Wirth (Ztr.) 12 259 und Geiler (Soz.) 3032. Es hat somit Stichwahl zwischen Kölsch und Wirth stattzufinden.

Saarbrücken, 3. Febr. Die amtliche Untersuchung über den Raubüberfall im Schnellzug Beerbrück-Saarbrücken hat ergeben, daß der Monteur Schlichter den Ueberfall nur fingiert hat. Er brachte sich eine Schußwunde bei und warf den Revolver zum Fenster hinaus. Die Waffe wurde auf der Strecke gefunden.

r **Dortmund,** 2. Febr. Heute nachmittag fand in dem benachbarten Brambauer die Beerdigung der 22 Opfer der Grubenkatastrophe auf Zeche Achenbach statt. Kurz nach 3 Uhr setzte sich die gewaltige Trauerversammlung in Bewegung. Etwa hundert Fahnen und zwanzig Musikkorps befanden sich im ersten Teile des Zuges, der aus Vereinen aus dem ganzen Industriebezirk bestand. Die Särge von 20 Bergleuten wurden je zu 5 auf großen schwarzbehangenen Rollwagen gefahren, die der beiden Steiger auf besonderen Leichenwagen. Im Trauergefolge befanden sich u. a.: Der Oberpräsident von Westfalen Prinz von Ratibor-Corvey, der Regierungspräsident von Arnsberg, von Roke, Generalleutnant von Harbou, Generalleutnant z. D. von Schubert, Botschafter v. Stumm und Major a. D. v. Stumm. 12 katholische Geistliche und 9 evangelische Geistliche gaben den Toten das letzte Geleite. Die Beisetzung erfolgte in einem Massengrab unmittelbar neben dem der Opfer der letzten Katastrophe auf derselben Zeche im Jahre 1912. Am Grab sprachen der katholische und der evangelische Ortsgeistliche. Unter den kath. Geistlichen befand sich als Vertreter des Bischofs Ehrendomherr Hauschmann-Wattenscheid. Die Zeche Ansbach, die Nachbarzechen und die Stadt Dortmund hatten prächtige Kränze gestiftet.

r **Bochum,** 3. Febr. In dem unterirdischen Grubenbetrieb der Zeche Windahlsbank, in der Nähe von Hörde, stürzten während der Schicht gewaltige Gesteinmassen in den Schacht hinab. Drei dort arbeitende Bergleute wurden erschlagen.

r **Bremen,** 3. Febr. Der Norddeutsche Lloyd wird seine bisher zusammen mit der Hamburg-Amerika-Linie und der Holland-Amerika-Line betriebene Kanada-Linie künftig gemeinsam mit der Holland-Amerika-Linie und der Read-Star-Line betreiben. Die Dampfer werden in 8–14tägigen Abständen von Bremen und Hotterdam abgehen und zwar zunächst nach Halifax, nach Eröffnung der Schiffahrt auf dem St. Lorenzstrom direkt nach Quebek.

Ausland.

Lissabon, 3. Febr. Der Pariser „Herald" meldet von hier: Infolge der Fortdauer der Unruhen unterzeichnete der Präsident die Aufhebung der Verfassungsgarantien.

r **San Remo,** 3. Febr. Die gestern vorgenommene Besichtigung der Leiche des auf einer Automobilfahrt nach Mentone erschossenen Leipziger Kaufmanns Sigall hat ergeben, daß der Schuß aus nächster Nähe abgegeben worden ist und die Lunge durchbohrt hat.

San Remo, 3. Febr. Der angebliche Amerikaner Longfield-Wolf ist als der 20jährige Albert Wolf aus Thann in Bayern festgestellt worden. Er hat angeblich noch einen Diebstahl von 16000 ℳ auf dem Gewissen und war deshalb schon vorher von der deutschen Polizei gesucht worden. Wolf scheint außerdem noch mehrere Verbrechen in Frankreich verübt zu haben.

Nach einer weiteren Meldung aus San Remo, hat der verhaftete Longfield, angesichts des Beweismaterials, das gegen ihn vorliegt — der Browning-Revolver ist inzwischen auf der Chaussee zwischen Mentone und San Remo gefunden worden — ein Geständnis abgelegt. Er suchte sich zuerst darauf hinauszureden, daß er die Tat aus Eifersucht begangen hat, mußte jedoch dann zugeben, einen gemeinen Raubmord verübt zu haben. Longfield hat seinem schwerverletzten Opfer im letzten Augenblick dessen gefüllte Brieftasche und die goldene Uhr entrissen, er wollte sich auch seiner Ringe bemächtigen, wozu die Zeit jedoch nicht mehr ausreichte.

r **Petersburg,** 3. Febr. Auf Anregung des Komitees zur Organisation von Polarexpeditionen hat der Ministerrat beschlossen, das Marineministerium zu beauftragen, zur Auffindung des Leutnants Sjedow eine Hilfsexpedition auszurüsten.

r **Madrid,** 2. Febr. In den Grenzprovinzen sind wieder Gerüchte über eine bevorstehende Erhebung in Portugal verbreitet. Die Blätter melden aus Vigo, daß nach Erklärungen ausgewanderter portugiesischer Monarchisten gestern eine Erhebung der republikanischen Garde in Lissabon geplant gewesen sei.

Die Vollendung der Tanganjika-Bahn.

Daressalam, 3. Febr. Wie der Telegraph meldet, hat die deutsch-ostafrikanische Mittellandbahn ihren Endpunkt Kigoma am Tanganjikasee erreicht. Es sind nun 1250 Kilometer Schienenweg quer durch Ostafrika gelegt. Durch die Erreichung des Sees sind die Hoffnungen auf die Beherrschung des Wirtschaftslebens des kongolesischen Seebeckens verknüpft. Die weitere Aufgabe der Bahn ist die, das verkehrspolitische Rückgrat für Deutsch-Ostafrika zu bilden, die Erschließung der nördlich und südlich um ihr gelegenen Länder zu stützen. Die verkehrs- und handelspolitischen Aufgaben, die die Bahn zu erfüllen hat, werden bei weitem überragt von der größeren Aufgabe, zwischen Ost und West zu vermitteln.

* *

r **Berlin,** 2. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt zu der Verschiebung der Ostafrikabahn zum Tanganjikasee, damit habe der Bahnbau in Deutsch Ostafrika glücklich und über Erwarten vorzeitig ein großes Ziel erreicht, an das vor 7 Jahren die Hoffnung der Kolonialfreunde kaum zu denken wagte, ein erfreulicher Beweis von der Vertiefung des kolonialen Gedankens in Deutschland und von dem kraftvollen Fortschritt in seiner Betätigung. Durch die Bahn werde die Strecke Dar es Salam bis zum See demnächst in zwei Tagen zurückgelegt werden können, während früher die Karawanenreise 6 Wochen erforderte. Die rasche Vollendung der Bahn bedeute für die Bauunternehmung eine höchst anerkennenswerte Leistung. Dabei verdiene hervorgehoben zu werden, daß es auch für die Strecke Tabora—Kigoma gelungen sei, eine wesentlich günstigere Linie ausfindig zu machen, als anfangs vorgesehen war und bei der Ausführung erhebliche Mittel zu sparen. Die Eröffnung der Bahn sei nunmehr in wenigen Monaten zu erwarten. Hoffentlich werde dann auch bald der erste deutsche Dampfer den Verkehr über den See nach der belgischen Kongolinie vermitteln. Durch eine etwa Mitte 1914 fertig werdende belgische Bahn auf der anderen Seite des Sees erhalte die deutsche Tanganjikabahn über den See hinweg eine sehr wichtige Fortsetzung in das Stromgebiet des oberen Kongo. Diese östliche, wesentlich kürzere Zufuhrstrecke dürfte dahin wirken, daß ihr vorläufig ein Teil des Ausfuhrverkehrs zufalle. Möge, so schließt das Blatt, die Tanganjikabahn unserem Schutzgebiet den vor der Erschließung des großen Seegebiets erwarteten wirtschaftlichen Aufschwung bringen.

Sturz eines Meteors auf eine Sprengstoff-Fabrik.

Newyork, 2. Februar. Eine Katastrophe, die durch einen ganz außergewöhnlichen Zufall hervorgerufen wurde, hat sich gestern in Sistersville im Staate Virginia ereignet. In der Stadt befindet sich die Werkstatt der Young-Torpedo-Company, deren Magazine zahlreiche Brennstoffe enthalten. Gestern fiel ein Meteorstein auf einen Schuppen, in dem sich 500 Liter flüssiges Nitroglycerin befanden. Eine furchtbare Explosion erfolgte. Die Erde wurde in einer Tiefe von 10 Metern aufgerissen. Das Loch, das entstand, ist 30 Meter breit. Sämtliche Gebäude der Fabrik wurden vollkommen zerstört. Fensterscheiben wurden in einer Umgebung von 50 Kilometern von dem kolossalen Luftdruck zerbrochen. Ein Mann, der sich einen Kilometer weit von der Unfallstelle befand, wurde von umherfliegenden Steinen getroffen und getötet. Glücklicherweise sind weitere Opfer an Menschenleben nicht zu beklagen. Der angerichtete Schaden ist enorm.

Vom Balkan.

Valona, 3. Febr. Nach hierher gelangten Meldungen ist es bei dem Dorfe Skrapar an der albanischen Grenze zwischen griechischen Banden u. albanischer Gendarmerie zu Kämpfen gekommen, die noch fortdauern. Um größere Verwicklungen vorzubeugen erhielt die Gendarmerie den Befehl, in streng defensiver Haltung zu verharren und sich ev. bei anhaltender Offensive des Gegners zurückzuziehen.

r **Valona,** 3. Febr. Heute werden sich die noch hier befindlichen Mitglieder der Internationalen Kontrollkommission nach Durazzo begeben, um die Unterhandlungen mit Essad Pascha, die bereits von zwei Kommissionsmitgliedern geführt wurden, zu Ende zu bringen. Der Miriditenführer Prenk Biddoda ist mit drei albanesischen Notabeln in Valona eingetroffen.

r **Athen,** 3. Febr. Wie der Agence d' Athenes aus Frassari in Epirus gemeldet wird, ist es gestern wiederum zu einem Gefecht zwischen Griechen und Albanesen gekommen, bei dem die Albanesen in die Flucht geschlagen wurden.

Kinder und Scotts Emulsion.

Sie sollten einmal dabei sein, wenn meine Kinder Scotts Emulsion bekommen, wie sie um die Mutter herumstehen, vor Freude ganz aufgeregt sind und sich darum streiten, wer am Schluß den Pfropfen und den Löffel ablecken darf. Meine sämtlichen Kinder, 2 Buben und 2 Mädchen, haben Scotts Emulsion vom dritten Monate an erhalten und sind dabei kräftig gediehen. Der Einfluß des Präparates auf die ganze Entwicklung der heranwachsenden Kleinen ist unverkennbar, ein gehöriger Appetit geht mit regelmäßiger Gewichtszunahme Hand in Hand, ebenso fehlt es nicht an Munterkeit und geistiger Regsamkeit. Daß bei meinen Kindern die so gefürchtete Zahnzeit sozusagen spurlos vorübergegangen ist, versteht sich bei Scotts Emulsion ja ganz von selbst. Alle meine Bekannten, denen ich dieses vorzügliche Kinderkräftigungsmittel empfohlen habe, sind mir hierfür sehr dankbar gewesen, auch sie sind, gerade so wie ich, des Lobes voll über Scotts Emulsion.

Graufthal i. Els., 19. Sept. 1912. (gez.) Josef Wagner.

In keiner Kinderstube sollte Scotts Emulsion als Kinderstärkungsmittel fehlen. Den Kleinen gereicht das regelmäßige Einnehmen von Scotts Emulsion zum Segen — die Ausgabe hierfür wird sich reichlich lohnen.

Man achte auf die Schutzmarke — Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken — der Freund der Kinder.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gehalt ca.: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

* **Neues vom Mercedes-Flugmotor.** Die Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim sendet uns eine Abhandlung über ihre Mercedes-Flugmotoren; dieselbe enthält: Entstehung und Bedeutung der Flugzeuge. Aus der Geschichte der Flugtechnik. Hervorragende deutsche Flieger. Die Daimler-Werke des Flugmotoren. Einige Berichte über Flüge mit Mercedes Flugmotoren. Großer Rekordflug mit dem 70/85 P. S. Flugmotor. Erfolge mit Mercedes-Flugmotoren. 10 Illustrationen der Flieger und Flugzeuge. Das Ganze ist in reizender Ausstattung und feiner Druckausführung erschienen.

Mutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.

Für Donnerstag und Freitag ist zwar vielfach nebliges, aber in der Hauptsache trockenes und mit Nachtfrösten verbundenes Wetter zu erwarten.

Hiezu das Plauderstübchen Nr. 5

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser) Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von rottannenem Anbruchsägholz (Kilben).

Montag, 9. Februar

aus Distrikt Mittelbergle Abt. Mittlerer Bühlhopf, Distrikt Bühl Abt. Stadtacker, Distrikt Galgenberg, Abt. mittlerer und unterer Kohlplattenberg und mittlerer Galgenberg:

Kilben: 26 St. I. Kl., Fm. 8,01; 53 St. II. Kl., Fm. 9,08; 6 St. III. Kl., Fm. 0,72.

Die Kilben sind 1,20—3 m lang. Sie eignen sich besonders für Schindelmacher, Küfer, Schreiner usw. Der Verkauf erfolgt teils einzeln, teils in kleinen Losen. Losverzeichnisse unentgeltlich von der städt. Forstverwaltung. Zusammenkunft 1 Uhr auf der Mötzinger Straße bei der Bettlertonne.

Stadtgemeinde Nagold.

Laubholzstammholz-, Beigholz- und Reisig-Verkauf.

Freitag, 6. Februar

aus Distrikt Killberg, Abt. hinteres Buch:

Laubholzstammholz:

Eiche IV. Kl. 1 St., Fm. 0,60; VI. Kl. 1 St., Fm. 0,20. Weißbuche IV. Kl. 2 St., Fm. 1,97; V. Kl. 4 St., Fm. 1,28. Esche V. Kl. 6 St., Fm. 2,47, VI. Kl. 21 St., Fm. 4,05

Beigholz Rm.: Laubholz (meist hartgemischt) 49 Scheiter, 66 Prügel; Nadelholz 3 Scheiter, 23 Prügel, 8 Anbruch.

Reisig Wellen: gebunden, Laubholz (meist hartgemischt) 2060. Nadelholz 437; ungebunden auf Haufen, geschätzt, Nadelholz 35.

Zusammenkunft 2 Uhr im Schlag.

Oberjettingen.

Am Montag, den 9. ds. Mts., nachm. 1/2 2 Uhr

bringt die Gemeinde einen zum Schlachten tauglichen

Farren

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Gemeinderat.

Soeben ist erschienen!

Wehrbeitrags-Vermögenserklärung

Ein vollständiges **Muster** nebst einer **Anleitung zur Darstellung und Berechnung** der einzelnen **Vermögenswerte** mit einem Anhang.

Von **A. Nestle,**

Revisor beim K. Steuerkollegium in Stuttgart.

Preis 80 Pfennig.

Ein vollständig ausgefülltes Formular zu einer Vermögenserklärung mit allen nur denkbaren praktischen Beispielen, erläutert und ergänzt durch eine ausführliche und leicht verständliche Anleitung hierzu, gibt jedem Beitragspflichtigen und den Veranlagungsbeamten das in die Hand, was sie bei der Aufstellung beziehungsweise Beihilfe hierzu bei den in der Zeit vom 17. bis 31. Januar 1914 abzugebenden Vermögenserklärungen so dringend bedürfen. Dieses einem allgemeinen Bedürfnis entsprechende Fassionsmuster wird im Anhang noch durch die hauptsächlichsten Bestimmungen des am 1. April 1917 in Kraft tretenden Besitzsteuergesetzes vom 3. Juli 1913, den Tarif hierzu und den des Wehrbeitragsgesetzes vom gleichen Tage entsprechend ergänzt. Einige Beispiele veranschaulichen die Wirkung beider Gesetze, die einander zeitlich genau ergänzen, so daß keines derselben ohne das andere gedacht werden kann.

Vorrätig bei der **G. W. Zaiser**'schen Buchhandlung, **Nagold.**

I. und II. Hypotheken beschafft

Stuttgarter Hypotheken-Agentur

Stuttgart, Fr. Alber, Büchsenstraße 10, Telefon 6903.

Sonntags geöffnet 11—12 Uhr.

Wer mit Erfolg

im verbreitetsten Blatt des Bezirks inserieren will benütze den

„Gesellschafter"

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Gegründet 1826. Auflage 2950.

K. Forstamt **Pfalzgrafenweiler.**

Beigholz-Verkauf.

Am Freitag, den 13. Febr. vorm. 10 Uhr im Schwanen in Pfalzgrafenweiler

Buchen: Rm. 526 Scheiter, 91 Prügel. 1074 Anbruch. Nadelholz: Rm. 135 Anbruch.

Losverzeichnisse unentgeltlich vom Holzverkaufsbureau der K. Forstdirektion.

Nagold.

Verloren! gestern vormittag

ein goldenes Armband.

Gegen Belohnung abzugeben.

Näheres zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Nagold.

Habe meine **mittlere und obere**

Wohnung

zu vermieten.

Hermann Schuler,
Schreinermeister.

Nagold.

Ein ordentlicher

Junge

findet bei guter Ausbildung aufs Frühjahr Lehrstelle.

Wilh. Walz, Malermstr.,
Calwerstraße.

Offene Kaufmännische

Lehrstelle.

In meiner **Eisen- und Kolonialwarenhandlung** findet ein junger Mann aus guter Familie und mit Ia Schulzeugnissen auf April Aufnahme als Lehrling.

Kost und Wohnung im Hause.

W. Beeri, Altensteig.

Ein tüchtiger

Möbelschreiner

kann eintreten bei

Karl Kaupp, Haiterbach.

Oberhaugstett.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre.

Jakob Hartmann,
Schmiedmeister.

Ebhausen.

Eine zum viertenmal 30 Wochen trächtige gute

Nutzkuh

verkauft.

Th. Alber.

Nagold.

Einladung!

Die ehemaligen

Angehörigen d. II. Württ. Feld.-Art.-Reg. Nr. 29

P. R. L. v. B. in **Ludwigsburg** der **Stadt Nagold** und **Umgebung** werden auf

Sonntag, den 8. Februar 1914

nachmittags 1/2 5 Uhr in das Gasthaus zum **Waldhorn in Nagold** freundlichst eingeladen.

Besprechung zwecks Gründung einer Kasse u. a. zum 100jährigen Regimentsjubiläum im Jahr 1917.

Um zahlreiches Erscheinen bittet mit Art.-Gruß

Mehrere ehemalige 29er.

Rotfelden.

Wirtschafts-Eröffnung.

Mache die ergebene Mitteilung, daß ich in meiner

Wirtschaft zum „Hirsch"

von **heute an über den Sonntag**

Bier ausschenke.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Georg Dingler zum Hirsch.

Wegen **Platzmangel** gebe ich einige Zeit gedörrte

Tannenzapfen

zu ermäßigten Preisen ab.

Ch. Geigle, Nagold.

Gesuch.

Eine der größten Zentrifugen und Separatorenfabriken Deutschlands sucht für hiesigen Bezirk

tüchtigen Vertreter

gegen Fixum und hohe Provision.

Gutbezahlte selbständige Stellung zugesichert.

Reflektant wird eingelernt und ist der Generalvertreter nächste Woche hier.

Reklameunterstützung zugesichert.

Offerte unter Nr. 1864 an die Exped. d. Bl.

Wintereier

erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters

„Nagut"

Zu haben bei

Friedrich Schmid, Nagold.

Nagold.

4 Stück hornlose hochträchtige

Ziegen

verkauft am

Samstag

Gottlieb Schühle,
Holzmacher.

Ca. 40 Ztr. gut eingebrachtes

Kleeheu

hat zu verkaufen. Obiger.

Brauchen Sie Geld? Auch ohne Bürge. Ratenzahlg. Provision nach Auszahlung. **F. Schubert, Berlin, C. 2, Börsenhaus Börse, Burgstr. 30.**

Das Gerichtswesen

des deutschen Reichs.

Inhalt:

Die Oberlandesgerichtsbezirke. Hierzu farbige Karte.
Die Amtsgerichte mit zuständigen Obergerichten und Gerichtstagen.
Die Gerichts- und Forstgerichtstagsorte mit ihren zuständigen Amtsgerichten.
Uebersicht der Schutzgebietsgerichte
Gerichtsverfassung nebst Gerichtskosten.

Preis 75 Pfg.

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhdlg.
Nagold.